

Anton Kalkbrenner, Klosterneuburg

Norbert Höslinger – ein jugendlicher Fünfundsechziger

Am 25. Dezember 1995 feiert der Leiter des Österr. Kath. Bibelwerks und Schüler von Pius Parsch seinen 65. Geburtstag. DDr. Norbert Wolfgang Höslinger trat im Jahr 1948 unmittelbar nach der Reifeprüfung in das Chorherrenstift Klosterneuburg ein. Nach der Ordination (1954) beginnen die Wanderjahre als Kaplan zunächst in Floridsdorf (bis 1959) und in der Stiftspfarr (bis 1965). In dieses Dezennium seiner pastoralen Tätigkeit fallen schon wichtige Vorentscheidungen für seine biblisch-liturgische „Schlagseite“. Ab Juni 1957 leitet er das „Volksliturgische Apostolat“, das ab 1969 „Pius-Parsch-Institut“ heißt und das „Klosterneuburger Bibelapostolat“, das 1966 als „Österreichisches Katholisches Bibelwerk“ neu gegründet wird.

Das Organ der Bibelpastoral und Volksliturgie war die Zeitschrift „Bibel und Liturgie“, deren Schriftleitung Norbert Höslinger ebenfalls 1957 übernahm. Schon 1958 wurde er Mitglied der Liturgischen Kommission für Österreich, der er bis 1971 und wieder von 1977 an bis 1990 angehörte.

Wohl dank seiner Aufgeschlossenheit und Kontaktfreudigkeit dürften ihm für einige Kaplansjahre die Aufgaben eines Dekanatsjugendseelsorgers in Floridsdorf und Klosterneuburg zugefallen sein, wovon er heute noch schwärmt. Speziell die Floridsdorfer unkomplizierte und engagierte Arbeiterjugend hat es ihm angetan . . .

Von 1965 an konzentriert er sich neben den schon genannten Leitungsfunktionen auf seine Dissertation und promoviert 1968 in Innsbruck zum Doktor der Theologie. In den nächsten sieben „fetten“ Jahren (was die Arbeit betrifft), pendelt er als Pfarrer von St. Martin/Klosterneuburg zum Bibelwerk, das im Stift untergebracht ist, und wieder retour. Nebenbei hatte er noch einen Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft an der Phil.Theol. Hauslehranstalt des Stiftes (1970–1972). Ab 1975 erfolgt die Freistellung für das Bibelwerk. In diese Periode fällt die „Gründung der AMB (= Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropäischer Bibelwerke)“ (1971). Vordringliche Aufgabe dieses Gremiums, das sich aus Vertretern West-, Zentral- und Südosteuropas zusammensetzt (von Amsterdam über Split bis Vilnius), war und ist noch immer der Aufbau der Bibelpastoral. Vor allem im ehemals kommunistisch beherrschten Osteuropa konnte Dr. Norbert Höslinger als Leiter der AMB initiativ werden: Finanzierung von Bibelausgaben in Ungarn, Polen und der damaligen CSSR, Beschaffung bibelpastoraler Literatur, Treffen der Bibelwissenschaftler aus Ost und West, Bibelvorträge in Polen (vor 1989). Diese mutige Hilfestellung und die Pflege regelmäßiger Kontakte in die heutigen Reformländer wurden ihm mit dem Ehrendoktorat der Universität Warschau honoriert (1992).

Als bei der 4. Vollversammlung der Kath. Bibelföderation in Bogota (Juni/Juli 1990) neue Statuten geschaffen wurden, erfolgte die Umbenennung der AMB in die Subregion Mitteleuropa und DDr. Norbert Höslinger wurde für 3 Jahre zum Subregionalkoordinator bestellt. Inzwischen hat er diese Aufgabe in jüngere Hände übergeben und arbeitet bis 1. Jänner 1996 als Osteuropareferent mit.

Die intensive Beschäftigung in der Bibelpastoral und der Aufbau eines „biblischen Reisedienstes“ (1971) führten ihn in das Kernland der Bibel – Israel – und damit an die Wurzel des Christentums – das Judentum – heran. Vieles mag dazu der Präsident des Kath. Bibelwerks, Univ.-Prof. Dr. Kurt Schubert, beigetragen haben, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verbindet. Es war so auch logisch, daß Dr. Höslinger 1991 geschäftsführender Direktor des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit wurde (bis Sommer 1995).

Wer nun meint, mit seinen 65 Jahren ist er reif für die wohlverdiente Pension, der irrt gewaltig. Vieles, was ihn in der Aufbruchphase der liturgischen Erneuerung (von Pius Parsch und dem II. Vatikanum) so notwendig erschien, erachtet er noch als unerfüllt und steckengeblieben in den Kinderschuhen. Die großen Versäumnisse in Liturgie und Bibelpastoral lassen den rüstigen Fünfundsechziger nicht ruhen. Gerade die aufgezählten Herzensanliegen (Liturgieerneuerung, Bibelpastoral, Versöhnung mit dem Judentum und Engagement für die Reformstaaten) brauchen noch seine Schaffenskraft.

Im übrigen ist es in kirchlichen Kreisen nicht Usus, pünktlich in Pension zu gehen, sondern die Lebenserfahrung und die Weisheit des Alters einzubringen. Ist Dr. Höslinger doch ein wichtiges Verbindungsglied aus den Tagen des biblisch-liturgischen Aufbruchs eines Pius Parsch zu dem heutigen dynamischen Geschehen in den Reformländern, ein Zeuge der Öffnung der katholischen Kirche zum Judentum seit dem II. Vatikanum und konsequenter Veränderer einer vom Volk abgehobenen Liturgie hin zu einer Volksliturgie. Wenn er nicht mehr vermittelte, fehlte eine wesentliche Drehscheibe in den genannten Bereichen. Kann sich die heutige Kirche erlauben, eine reife und im Herzen jung gebliebene Persönlichkeit in die Pension zu schicken, in einem Alter, in dem manche erst erwachen, und bei soviel Energie und Tatendrang? 65 ist noch keine biblische Zahl. Sind nicht $65 + 7 = 72$?